

# 1. Adventssonntag, 29. November 2020

## 1. Lesung aus dem Buch Jesaja Jes 63,16b-17.19b; 64,3-7

*Hättest du doch den Himmel zerrissen und wärest herabgestiegen*

Du, HERR, bist unser Vater, „Unser Erlöser von jeher“ ist dein Name. Warum lässt du uns, HERR, von deinen Wegen abirren und machst unser Herz hart, sodass wir dich nicht fürchten? Kehre zurück um deiner Knechte willen, um der Stämme willen, die dein Erbesitz sind! Lesehilfe für schwierige Wörter Jesaja HERR: Hier steht der Gottesname JHWH. Für eine kurze Zeit haben unsere Feinde dein heiliges Volk in Besitz genommen; dein Heiligtum haben sie zertreten. Wir sind geworden wie die, über die du nie geherrscht hast, über denen dein Name nie ausgerufen wurde. Hättest du doch den Himmel zerrissen und wärest herabgestiegen, sodass die Berge vor dir erzitterten, wie Feuer Reisig entzündet, wie Feuer Wasser zum Sieden bringt, um deinen Feinden deinen Namen bekannt zu machen, sodass die Nationen vor dir erbeben. Als du furchterregende Dinge tatest, die wir nicht erwarteten, stiegst du herab; vor dir erzitterten die Berge. Seit Urzeiten hat man nicht vernommen, hat man nicht gehört; kein Auge hat je einen Gott außer dir gesehen, der an dem handelt, der auf ihn harrt. Du kamst dem entgegen, der freudig Gerechtigkeit übt, denen, die auf deinen Wegen an dich denken. Siehe, du warst zornig und wir sündigten; bleiben wir künftig auf ihnen, werden wir gerettet werden. Wie ein Unreiner sind wir alle geworden, unsere ganze Gerechtigkeit ist wie ein beflecktes Kleid. Wie Laub sind wir alle verwelkt, unsere Schuld trägt uns fort wie der Wind. Niemand ruft deinen Namen an, keiner rafft sich dazu auf, festzuhalten an dir. Denn du hast dein Angesicht vor uns verborgen und hast uns zergehen lassen in der Gewalt unserer Schuld. Doch nun, HERR, du bist unser Vater. Wir sind der Ton und du bist unser Töpfer, wir alle sind das Werk deiner Hände.

## 2. Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth

1 Kor 1,3-9

*Wir warten auf die Offenbarung unseres Herrn Jesus Christus*

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus! Ich danke meinem Gott jederzeit eurentwegen für die Gnade Gottes, die euch in Christus Jesus geschenkt wurde, dass ihr an allem reich geworden seid in ihm, an aller Rede und aller Erkenntnis. Denn das Zeugnis über Christus wurde bei euch gefestigt, sodass euch keine Gnadengabe fehlt, während ihr auf die Offenbarung unseres Herrn Jesus Christus wartet. Er wird euch auch festigen bis ans Ende, sodass ihr schuldlos dasteht am Tag unseres Herrn Jesus Christus. Treu ist Gott, durch den ihr berufen worden seid zur Gemeinschaft mit seinem Sohn Jesus Christus, unserem Herrn.

## Aus dem heiligen Evangelium nach Markus Mk 13,33-37

*Seid wachsam! Denn ihr wisst nicht, wann der Hausherr kommt*

Gebt Acht und bleibt wach! Denn ihr wisst nicht, wann die Zeit da ist. Es ist wie mit einem Mann, der sein Haus verließ, um auf Reisen zu gehen: Er übertrug die Vollmacht seinen Knechten, jedem eine bestimmte Aufgabe; dem Türhüter befahl er, wachsam zu sein. Seid also wachsam! Denn ihr wisst nicht, wann der Hausherr kommt, ob am Abend oder um Mitternacht, ob beim Hahnenschrei oder erst am Morgen. Er soll euch, wenn er

plötzlich kommt, nicht schlafend antreffen. Was ich aber euch sage, das sage ich allen:  
Seid wachsam!

### **Predigtgedanken von GR Mag. Anton Baumkirchner**

Der Advent ist eine besondere Zeit im Jahr: Da tritt unser Bedürfnis nach Gemütlichkeit, Stille, Vertiefung und Lebenssinn besonders stark zutage. Der heurige Advent wird ein besonders ruhiger und stiller werden: Wegen Corona keine Adventmärkte, keine Weihnachtsfeiern, keine Adventveranstaltungen, .... Die Beratungsstellen und die Telefonseelsorge sind jetzt in der dunklen Jahreszeit besonders gefordert, da gerade in der Stille unseren tiefsten Sehnsüchte und Probleme an die Oberfläche kommen – manchmal auch schmerzlich.

Das heutige Evangelium ruft uns zur Wachsamkeit auf: Wir sollen bewusst leben, unsere Lebenszeit sinnvoll nutzen, unseren Blick auf das Wesentliche schärfen, zu unseren Mitmenschen mit ihren Sorgen und Nöten aufbrechen, letztlich zu Gott auf der Suche nach dem letzten Sinn unseres Lebens.

Wir sollen zu wachen Türhütern werden, wie es im Evangelium heißt: Mit unserer ganzen Existenz dürfen wir in wacher Erwartung dem Kommen des Herrn entgegenleben. Dabei dürfen wir aber nicht passiv bleiben und vor ängstlicher Erstarrung die Hände in den Schoß legen und einfach warten, was da kommt. Sondern: Jesus möchte eine aktive Wachsamkeit. Was ist damit gemeint?

Der Advent mit seinem reichen Brauchtum, möchte uns dabei helfen: Das Grün des Kranzes steht für die Hoffnung. In der Lesung berichtet uns der Prophet Jesaja, dass das Volk Israel nach dem Exil im 5. Jahrhundert vor Christus endlich heimkommt nach Jerusalem zum zerstörten Tempel. Neue Hoffnung keimt, die Sehnsucht nach der väterlichen Zuwendung Gottes ist stärker. Auch wir brauchen die Hoffnung nie aufgeben: Jesus kommt, sein kommendes Licht ist bereits da und es wird sich letztlich durchsetzen: Das Gute, das Leben, die Liebe ist stärker, auch wenn's manchmal gar nicht danach aussehen mag. Wir kennen es aus eigener Erfahrung, dass gerade in der Dunkelheit immer wieder neue Hoffnung keimt. Werden wir zu adventlichen Mutmachern, die anderen helfen, andere trösten und aufrichten, neuen Lebensmut schenken.

Das Violett der Bänder bedeuten Umkehr und Neubeginn. Dort, wo der Karren verfahren ist, heißt es stehenbleiben und umkehren. Das Evangelium mahnt uns, die Sache mit dem Umdenken und Umkehren nicht zu verschieben, sondern: Packe die gute Gelegenheit sofort beim Schopf. Halten wir alles in die göttliche Liebe hinein, die alles zum Guten wandeln kann. Mit Jesus geht's gerade dort weiter, wo wir anstehen mit unserer angeblichen Weisheit.

Das Licht der Kerze steht für Jesus selbst – das Licht für die Welt: Von ihm geht's warm her in unsere oft so kalte Welt. Ergreifen wir seine Hand neu und werden wir selber zum Licht für andere.

Das Rot der Kerzen steht für die unendlich große Liebe Gottes zu uns. Er verzehrt sich für uns aus Liebe zu uns - total. Dafür dürfen wir danke sagen, auch für die Liebe, die wir von anderen empfangen, besonders in der Familie: Eltern, Kinder, Ehepartner, Großeltern, gute Freunde. Bewahren wir die Liebe zum unseren Mitmenschen so gut es geht und versuchen wir auch auf jene mit einem offenen Herzen zuzugehen, die uns nicht sympathisch sind.

Nützen wir die Tage des Advents, dass es in ein paar Wochen nicht nur am Kalender sondern auch in unseren Herzen Weihnachten werden kann. Und vergessen wir nie: Gott ist bereits da – ob er bei mir ankommen darf, das liegt an mir.